Der richtige Mann auf den richtigen Platz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **36 (1946)**

Heft 41

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-649185

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

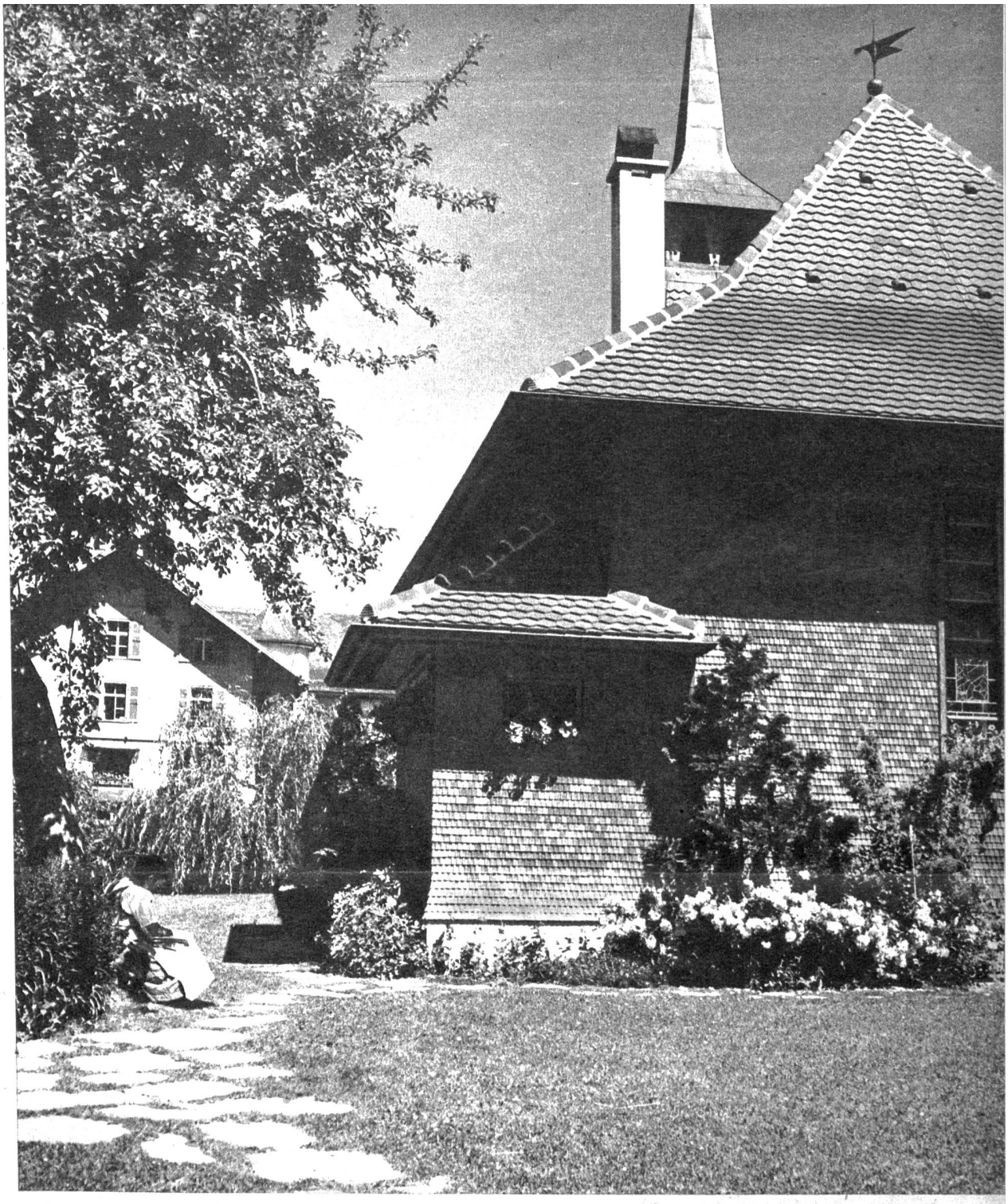
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bei der Anstaltskirche in Bärau

Der untenstehende Artikel steht in keiner Verbindung mit dem Bilde



Der richtige Mann auf den richtigen Platz

In irgendeiner protestantischen Kirchgemeinde soll ein neuer Pfarrer gewählt werden. Der Streit um den geeigneten Mann ist heiss entbrannt, schon bevor man eigentlich weiss, wer in Frage kommen soll. Aber im Gemeinderat sind die Meinungen schon in bezug auf die Richtung des zu wählenden Pfarrers sehr getrennt. Während die einen unbedingt einen liberalen haben wollen, versteifen sich die andern auf einen positiven, und dabei wird hin und her geredet, die Köpfe werden heiss, ja, es kommt sogar so weit, dass die einen Kirchgemeindemitglieder den andern nicht mehr die Hand reichen wollen und erklären, sie betrachten diejenigen anderer Richtung direkt als heidnisch. Und dies geschieht in einer Gemeinde, wo sich andererseits die Anhänger des alten vorreformatorischen Glaubens grosse Mühe geben, neue Mitglieder zu werben und auf lange Sicht hinaus schon Boden gekauft haben, um eine schöne, grosse Kirche zu bauen.

Der Streit um die Richtung im reformierten Glauben ist in den letzten Jahren heftiger als je entbrannt. Dabei ist dem einfachen Bürger überhaupt unbekannt, um was es eigentlich geht. Es ist ihm unbegreiflich, dass um dogmatische Anschauungen und Lehren gestritten werden kann, und zwar gerade in den Kreisen, in denen man Friede und Verständnis predigt. Liegt die Aufgabe des Pfarrers nicht viel mehr darin, dass er seinen Gemeindegliedern in der Not beisteht, sie im Glauben erzieht und auf richtige Wege leitet? Ist seine Aufgabe nicht über alle dogmatischen Streitigkeiten erhaben. Wie in keinem andern Berufe kommt es beim Pfarrer darauf an, dass er als Mensch wertvoll ist und versteht, als solcher den Menschen zu helfen. Seine Aufgaben sind so wichtig und brauchen so viel Feingefühl und Einfühlungsgabe und nicht zuletzt eine grosse menschliche Erfahrung, dass Lehren und einzelne Auslegungen des christlichen Glaubens als kleine Unbedeutigkeiten gar keine Rolle spielen sollten. Wie selten bei einem andern Berufe, kommt es gerade bei der Wahl eines reformierten Pfarrers darauf an, den richtigen Mann auf den richtigen Platz zu stellen und den kleinlichen Dogmenstreit beiseite zu lassen, damit nicht zu guter Letzt ein lachender Dritter den Vorteil aus dem Streite zieht. *hkr.*